Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **13 (1926)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

LITERATUR

Der bekannte Berliner Kunstforscher *Max J. Friedländer* unternimmt es, in einer Serie von Bänden die altniederländische Malerei darzustellen, zu deren Erforschung Friedländer seit Jahrzehnten entscheidend beigetragen hat. Diese Serie, die seit 1924 unter dem Titel »Die altniederländische Malerei« im *Verlag von Paul Cassirer in Berlin* erscheint, hat bisher drei Bände an den Tag gebracht, von denen der erste die van Eyck und Petrus Christus, der zweite Rogier van der Weyden und den Meister von Flémalle, der dritte Dierick Bouts, Albert van Ouwater und Joos van Gent behandelt.

Es ist eine besondere Art von Kunstgeschichte, die Friedländer bevorzugt. Ihm ist die »Bestimmung«, die Beschreibung des einzelnen künstlerischen Werkes, alles, und jede noch so vorsichtige Spekulation lehnt er ab. Er schreibt mit aller wünschbaren Deutlichkeit im Vorwort (I, S. 9): »Die spärlichen Fragmente, die der Zufall uns bewahrt hat, zu lückenloser Kette schmieden, heisst der fixen Idee der Historiker zuliebe die Beobachtungen fälschen. Auch auf Kunstgesetze zu fahnden, werde ich grundsätzlich vermeiden, weil der Wahn, Gesetze zu kennen . . . das Auge trübt und die Betrachtung durch Vorurteile irritiert.« Weiterhin meint Friedländer, dass wir in der Kunst »nichts erblicken als das Nach- und Nebeneinander schöpferischer Persönlichkeiten, deren Beziehungen zueinander höchst problematisch sind.«

Man braucht diese Ueberzeugungen nicht zu teilen, um dem Verfasser mit einem wahren Wohlbehagen auf seinem Gange durch die Niederlande zu folgen. Im Grunde ist alles Feststellung, Beschreibung, Katalogisierung, aber sie wird verlebendigt durch die prachtvollen Abbildungen nach den Werken dieser ewig grossartigen Malerei, deren Aufreihung allein schon die gewollt kühle, wissenschaftlich unangreifbare Sachlichkeit des Textes fast desavouiert. Warum sollte man sich etwa vor dem herrlichen Bildnis des Lionello d'Este von Rogier van der Weyden (New York, Slg. Friedsam) der Erkenntnis eines tiefinnern Zusammenhanges mit florentinischer Malerei verschliessen?

Jedenfalls hat gerade die Methode, die Friedländer ablehnt, einen andern Forscher zu den allerwertvollsten Aufschlüssen über die van Eyck und niederländische Malerei im gesamten geführt: *Max Dvórak*, den frühverstorbenen Wiener Professor, den eine ganze grosse Schule als ihren Führer verehrt. Ueber Dvóraks Arbeiten wird gelegentlich noch eingehender hier zu reden sein; heute genüge der Hinweis auf eine Neu-Herausgabe seiner Schriften durch den Münchner *Verlag R. Piper u. Co.* Es erschien 1924 der Band »*Kunstgeschichte als Geistesgeschichte*«, der eine Anzahl von grössern Aufsätzen Dvóraks enthält (Katakomben-Malerei, Idealismus und Naturalismus in der gotischen Skulptur und Malerei, Schongauer und die niederländische Malerei, Dürers Apokalypse u. a. m.), und 1925 brachte der zweite Band Dvóraks Hauptwerk »*Das Rätsel der Kunst der Brüder van Eyck*«, worin Dvórak als erster die van Eyck zu Trägern einer bestimmten Etappe in der abendländischen Kunstgeschichte macht.

Im selben *Verlag R. Piper u. Co.* ist vor kurzem ein weiteres Buch zur niederländischen Kunst erschienen: »*Die Zeichnungen Pieter Bruegels*« von *Karl Tolnay*. Es ist eine schöne, für den Kunstfreund höchst wertvolle und willkommene Edition der Zeichnungen des alten Bruegel, die hier auf 93 Tafeln ausgebreitet werden. Diese Zeichnungen sind nun fast noch minutiöser, kleinmeisterlicher ausgeführt als die Gemälde, und wer etwa in den Landschaftsskizzen eine gesteigerte Unmittelbarkeit erwarten möchte, wird enttäuscht. Nur auf einem riesigen Blatte in London, das der Herausgeber, ich weiss nicht weshalb, den »Hügelhaufen-Berg« nennt, zieht Bruegel seine Register und findet sich jenes grossartige Spiel der Licht- und Schattenstreifen, das Bruegels Gemälde so unvergesslich macht. Dann sind ferner die grossen Serien von Blättern und Studien zur »Welttorheit«, die Skizzen zu den Sittengemälden, in denen sich ein überlegener Kopf ironisch zugleich und mitfühlend über das Elend der Welt ausspricht, eine unerschöpfliche Fundgrube. An ihnen wird sich auch der freuen, dem der etwas geschraubte Einleitungs-Text von Tolnay nicht überall zusagt. — Der Band enthält eine Reihe von bisher unveröffentlichten Blättern. *Gtr.*

FRIEDRICH RINTELEN †

Am 4. Mai ist der Konservator der öffentlichen Kunstsammlung in Basel und Dozent der Kunstgeschichte an der Universität, *Prof. Friedrich Rintelen*, in Catania gestorben, in dem Augenblick, wo die Stadt Basel sich anschickte, ihm mit dem Bau des neuen Kunstmuseums eine grosse und schöne Aufgabe zu stellen. Wir publizieren im nächsten Hefte einen Nachruf, der uns von einem Basler Mitarbeiter soeben zugegangen ist.